

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeder Samstag beigegebenen „**Inskriptionen Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 *M* 10 *S*, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im D.-M.-Bezirk 1 *M* 15 *S*; auswärts 1 *M* 45 *S*. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg. für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 81.

Mittwoch, 9. Oktober 1889

25. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 7. Okt. Mostobstmarkt auf dem Güterbahnhof. Zufuhr 45 Waggon österr., 18 Ungar., 19 rheinl. Preis waggweise 1360, 1400—1440 *M*, im Kleinen 7 *M*—*S*, 7 *M* 20 bis 7 *M* 40 *S* pr. Ztr.

**Stuttgart**, 5. Okt. Zur Besichtigung der Unglücksstätte und des Terrains, auf welchem die Eisenbahnkatastrophe am 1. d. M. sich abspielte, haben sich ein Reichskommissar Emmerich aus Berlin, ferner Cajetan Banovits Bahnsinspektor aus Pest, und Eisenbahnbauinspektor Daub aus Saarbrücken hier eingefunden.

**Stuttgart**, 6. Okt. Sr. Erz. der Minister des Innern, v. Schmid, ist von dem Vizepräsidenten zum Ehrenmitglied ernannt worden, wo es auch sein Vorgänger Minister v. Hölder war. Das betreffende Ehrenmitglied-Diplom wurde Sr. Erz. Samstag vormittags durch Oberpostmeister Steidle, Gemeinderat Maier und Professor Förstler überreicht.

**Stuttgart**, 6. Okt. Die Leiche des bei dem Baihinger Eisenbahnunfall getöteten Apothekers ist nunmehr als die des Heinrich Pongraz von Uhenhofen, geb. 2. Juli 1864, Sohn des dortigen verstorbenen Schullehrers Pongraz rekonozitiert worden. Der Verunglückte hinterläßt einen älteren Bruder.

**Stuttgart**, 7. Oktober. Auf dem Bahnhof entgleisten heute früh beim Rangieren eines Zuges mehrere Waggon; infolge dessen war eines der Geleise längere Zeit gesperrt und mehrere Züge erlitten Verspätung. — In Reutlingen wurde gestern das Hermann Kurz-Denkmal eingeweiht. Rektor Friedrich hielt die Festrede.

**Stuttgart**, 8. Okt. Zur Reichstagswahl Calw-Nagold berichtet der Beobachter: eine von dem Landtagsabgeordneten Bleyer geführte Abordnung aus dem 7. Wahlkreis habe dem Vorsitzenden des Landeskomites der Volkspartei, Rechtsanwalt Schidler in Stuttgart, eine Gegenkandidatur gegen Landgerichtsrat Frhr. v. Gültlingen angetragen. R. A. Schidler habe gebeten, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen, habe aber schließlich angenommen.

**Stuttgart**, 8. Okt. Gestern wurde der 32jähr. Diener Joh. Hirsemann von Lauf in Bayern, welcher am 25. Juni, während der Jubiläumsfeierlichkeiten als Hilfsdiener im Schlosse Rosenstein beschäftigt war, und dortselbst 8 silberne und vergoldete Kaffeelöffel im Wert von 72 *M* und 1 Salzlöffel im Wert von 3 *M* gestohlen hat, vom Schöffengericht zu 2 monatl. Gef. Strafe verurteilt. Der Dieb versetzte 2 der Kaffeelöffel hier um 6 *M*, die andern in Ulm um 24 *M*.

— Ein eigenartiger Unfall betraf einen Stallburschen der Trambahn, in deren Stallung überm Neckar. Ein Pferd biß demselben die Nase ab. Der Bursche wurde ins Allgemeine Krankenhaus verbracht, nachdem ihm am Platze ein Notverband angelangt worden ist.

(Vom Heere.) Die Zahl der Rekruten, welche in diesem Herbst in die Garnison Stuttgart eintreten, beträgt 1353, und zwar 578 zum Gren.-Reg. Königin Olga Nr. 119, 577 zum Inf.-Reg. Kaiser Friedrich Nr. 125, 198 zum Ulan.-Reg. König Karl Nr. 19; außerdem kommen je 11 Dekonomiehandwerker zum Gren.-Reg. und Inf.-Reg. und 6 zum Ulan.-Regiment. Der Eintritt der Rekruten des Grenadier- und Inf.-Regts. erfolgt Anfangs November, der des Ulan.-Regts. wie der Dekonomie-Handwerker geschah am 1. Oktober, an welchem Tage auch der Eintritt der Einj.-Freim. erfolgt ist. Von letzteren erhält das Gren.-Reg. 119 85, das Inf.-Reg. 125 59, ferner erhält jedes der beiden Regimenter noch einige 3jähr. Freiwillige. Die Beerdigung der Freiwilligen, der Rekruten des Ulanenreg. und der Dekonomiehandwerker hat am Samstag den 5. Okt. vorm. 9 und 9<sup>3/4</sup> stattgefunden.

**Nagold**, 3. Okt. Vor einigen Tagen wollte ein Weinändler mit einem Wagen Wein von Altensteig nach Ueberberg fahren. Auf der ziemlich steilen Steige wurde die Wage der Pferde auf unerklärliche Weise los. Der beladene Wagen zog die Pferde rasch rückwärts und stürzte den Abhang hinunter. Dabei rollten glücklicherweise nur die Fässer vom Wagen und dadurch wurde es den Pferden möglich, sich zu halten, sonst wären sie mit in den Abgrund gefallen. Etwa 1300 Liter Wein gingen verloren.

**Serrenberg**, 6. Okt. Am Dienstag den 1. d. M. mittags wurden dem Viehhändler Fischer von hier 400 *M* aus der Kommode gestohlen, während die Frau mit Zuckerrüben abschneiden in der Scheuer beschäftigt war. Da Niemand zum Hofe eindringen konnte, ohne gesehen zu werden, so vermutet man, daß der Dieb noch im Hause sei. Ein Nachbar und der zufällig in Herrenberg anwesende Landjäger von Altingen fanden auch richtig den Dieb in der Scheuer hinter Garben versteckt. Derselbe hatte eine Flasche und schwarze Würste bei sich. Es ist ein Schneidergeselle von 17 Jahren aus Entringen, welcher erst vom Zuchtthaus entlassen wurde.

**Freudenstadt**, 6. Oktober. Vergangene Nacht brannte das Wohnhaus mit Wirtschaft und Kaufladen von Bürgermeister F. in Rippolsau gänzlich darnieder, und 2 Nachbarhäuser wurden dadurch ebenfalls ein Raub der

Flammen. — Heute gab der Gesangverein Männerchor unter gütiger Mitwirkung einiger Musikfreunde im Schwarzwaldhotel ein wohl-gelungenes Konzert zum Besten der Hagelbeschädigten unseres Landes.

**Neckargartach**, 4. Okt. Es sollen Verhandlungen im Gange sein, daß die für Heilbronn in Aussicht stehende Pferdebahn auch ihre Fortsetzung nach Neckargartach, Bödingen und Sonthheim erhalte.

**Lorch**, 6. Okt. Das heutige Gewerbeblatt veröffentlicht die Prämierung württemb. Aussteller auf der Internationalen Ausstellung für Hausbedarf und Nahrungsmittel in Köln. Unter den Prämiierten findet sich auch die Firma: „Kolb und Gröber, Bienenzüchterei und Imkerflaschnelei“ hier, welcher die silberne Medaille zuerkannt wurde. Eine solche wurde derselben Firma am 27. Sept. vom Landesverein zur Hebung der Bienenzucht in Böhmen, welcher am 25. und 26. August eine Ausstellung zu Arnau a. d. Elbe veranstaltete, übersandt. Diese Auszeichnung ist für genanntes Geschäft die 37.

## Rudschau.

**Biesbaden**, 7. Okt. Die Wiederherstellung der ehelichen Verbindung des deutschen Botschafters in London, Grafen Hagfeldt, mit seiner früheren Gemahlin, geb. Moulton, fand heute in aller Stille statt. Der standesamtliche Akt wurde heute Nachmittag um 3 Uhr in Frauenstein vorgenommen.

**Kreuznach**, 7. Okt. Gestern fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung bei prächtvollem Wetter die Eröffnung der Hunsrückbahn statt. (S. M.)

**Berlin**, 5. Okt. Gegenüber den Meldungen, wonach mehrere hundert Millionen zu Kriegszwecken von dem Reichstage verlangt werden würden, erfährt die „Nationalztg.“ von zuverlässiger Seite, daß Geldforderungen von derartiger oder überhaupt schwerwiegender Bedeutung nicht in Aussicht stehen.

— Die Bildung zweier neuen Armeekorps aus vorhandenen Truppenteilen ist nun mit Bestimmung angekündigt; über die Einzelheiten werden in den „Hamb. Nachr.“ folgende Angaben gemacht: Es wird im Rahmen des Septenats zum 1. April 1890 eine gleichmäßige Organisation der Armeekorps in die Wege geleitet werden. Diese erfolgt durch Aufstellung von zwei neuen Armeekorps, nämlich des 16. in Metz und des 17. in Danzig.

**Berlin**, 5. Okt. Im Regierungsbezirk Oppeln hat angesichts des erschreckenden Umsichgreifens der Maul- und Klauenpest in Oesterreich-Ungarn die Zurückziehung sämt-

licher zum sogenannten kleinen Grenzverkehr mit Oesterreich erteilten Grenzpassierscheine erfolgen müssen.

— In Osthcim a. d. Rhön sind zehn Anwesen und die Dampfbrauerei abgebrannt.

**Posen, 5. Okt.** Bei dem Eisenbahnunfall auf Station Laskwitz am Abend des 3. ds. M. wurde, wie amtlich bekannt gegeben wird, ein Postschaffner getötet und 7 Bahnbeamte verletzt; Reisende wurden nicht beschädigt. Sechs Wagen, darunter der Postwagen, sind entgleist und teilweise zertrümmert.

**Hamburg, 8. Oktbr.** Ein Dockarbeiterstreik ist nunmehr auch in Flensburg zum Ausbruch gekommen. Sämtliche Hafenarbeiter streiken; es wurde Militär requirirt.

**Wien, 7. Okt.** Gestern wurde auf der Höhe des Hermannskogels das steinerne Wahrzeichen des Wienerwaldes, die Habsburgwarte, welche der Oesterreich. Touristenklub zur Erinnerung an das 40jährige Regierungsjubiläum des Kaisers auf dem höchsten und schönsten Aussichtspunkte in der Umgebung Wiens errichtet hat, seiner Bestimmung übergeben.

**Preßburg, 5. Oktober.** In großen am Vorabend des Versöhnungstages mit mehr als 1800 Menschen erfüllten jüdischen Tempel war gestern plötzlich Feuerlärm und in Folge dessen eine furchtbare Panik entstanden. Bei dem Drängen der Massen und nach den wenigen vorhandenen Ausgängen sind 30 Personen, teils leicht, teils schwer verletzt worden.

**Kopenhagen, 5. Okt.** Die Zarewna wird den Jaren, welcher am 10. Oktober nach Berlin reist, nicht begleiten. Sie trifft vielmehr erst drei Tage später mit ihrem Gemahl auf russischem Boden wieder zusammen, um gemeinsam mit demselben die Heimreise fortzusetzen. Kaiser Alexander III. wird auf dem Wege nach der deutschen Reichshauptstadt die Linie Korsör-Kiel einschlagen.

**Brüssel, 7. Okt.** Aus der Provinz Hennegau wird ein neuer, gefährlicher Bergmannstreik signalisiert.

**Paris, 5. Oktbr.** Im bekannten Bergwerksort Decazeville herrscht große Aufregung, da der monarchistische Bergwerks-Direktor, bei den letzten Wahlen von den Opportunisten geschlagen, seinen Arbeitern bei Androhung der Entlassung verboten hat, bei Kaufleuten einzukaufen, die für die Republikaner stimmten. In Folge dessen mußten mehrere Bäder und Schlächter die Türen schließen. Da jeden Augenblick Gewaltthaten zu befürchten sind, ordnete der Ministerrat an, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten in Decazeville zu interveniren habe.

**Paris, 5. Okt.** Boulanger will Dienstagabend nach Jersey übersiedeln; inzwischen suchen ihm Rochfort und Dillon, die in London bleiben, eine kleinere Wohnung; die ägyptische Reise ist aufgegeben, da der dortige französische Vertreter Boulanger verhaften lassen könnte, worauf jedenfalls die Auslieferung erfolgen würde.

**Paris, 7. Okt.** Das entgeltliche Wahlergebnis ist folgendes: Die neue Kammer besteht aus 366 Republikanern und 207 Boulangeristen und Redaktionären. (Dabei sind die drei Wahlkreise der Kolonien, Reunion und Guyana, welche jedenfalls republikanisch sind, nicht mit eingerechnet.)

— Von den Stichwahlergebnissen sind 170 bekannt; es wurden 122 Republikaner oder Radikale und 48 Oppositionelle gewählt; außer den Kolonien stehen noch 15 Wahlen aus.

**Paris, 8. Oktbr.** Nach einer amtlichen Zusammenstellung des Wahlergebnisses zählt die neue Kammer 365 Republikaner, 111 Konstitutionelle.

**Triest, 8. Okt.** Einer amtlichen Meldung zufolge sterben in Mesopotamien täglich 2000 Personen an der Cholera.

**Rom, 6. Okt.** Ein heftiger Orkan richtete gestern in der Provinz Cagliari großen Schaden an. Er zerstörte in der Stadt Quarto über 200 Häuser, aus welchem bisher 10 Leichen befördert wurden. Weitere Opfer sind, wie man befürchtet, unter den Trümmern begraben. In Quartuccio sind 30 Häuser eingestürzt.

**Rom, 8. Okt.** Der durch den Orkan in der Provinz Cagliari angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. In Quarto sind infolge andauernden Regens noch weitere Häuser eingestürzt, wodurch wiederum mehrere Personen getötet, mehrere verwundet wurden. Von 7000 Einwohnern ist die Hälfte obdachlos; von Cagliari wurden Lebensmittel und Kleider nach Quarto hingefandt.

**London, 5. Oktober.** Gestern Abend hat bei Manchester auf der Northwestern-Eisenbahnlinie ein Zusammenstoß des Sitzzuges mit einem Güterzug stattgefunden. Drei Personenwagen sind vollständig zertrümmert worden, wobei 3 Personen getötet und sehr viele, darunter 12 Personen schwer, verletzt worden sind.

**Newyork, 6. Okt.** Der Landungssteg der Norddeutschen Lloyd-Dampfer war heute der Schauplatz eines argen Krawalls; die Polizei wollte einige turbulente Heizer des Dampfers „Elbe“ verhaften, wurde aber von der herbeigeilten Schiffsmannschaft nach längerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Polizei kehrte hierauf verstärkt zurück und nahm unter Anwendung von Gewalt mehrere Verhaftungen vor. — In vielen Städten der Union wurde gestern seitens der Deutschen der zweihundertste Jahrestag des Landens der ersten deutschen Ansiedler in Amerika festlich begangen.

### Unterhaltendes.

## Die Elsternmühle.

Eine Dorfgeschichte von Hermann Kobolsky  
(Nachdruck verboten.)

[6]

(Fortsetzung.)

Langsam sank dem Einsamen der Kopf auf die Brust. Das reichlich genossene Bier und die frische Luft thaten ihre Wirkung mehr und mehr

„Den Prozeß gewinnen wir!“ sicherte er noch einmal. „Gieb den Karpfen mir. Bengel! — Der Müller braucht keinen! — Der Schwiegerjohn! — Hi, hi! — Das Testament! — Heinrich! — Pst! Pst! —“

Der kühne Held war auf seinem lustigen Sitze eingeschlafen. Er merkte es nicht, daß ihm sein Knittel entfiel, daß der Hut vom Kopfe rollte. Da sank auch die Brille in das Gras. Zum Schnarchen brauchte der Herr Anwalt ja auch die Augengläser nicht.

Regungslos standen die Baumsäulen, als wären sie eingeschlafen. Hin und wieder nur ertönte leises Blattglüster. Fernab verschwand der Mond im Gezweig, und tiefere Dämmerung zog in den Wald. Ein Nachtfalke schrie aus einer der Niesnpappeln sein „Perketik!“ Der Schläfer hörte das nicht.

Eine Stunde wohl mochte der Angesäußelte süßen Schlummers gepflegt haben. Der linke Arm des Kleinen war vom Weidenzweig herabgeglitten und zwei schwache Schößlinge, welche dem Rücken als Lehne dienten, bogen sich unter der Körperlast weit nach auswärts. Jetzt sanken Kopf und Brust des Schläfers schaukelnd nach vorn; aber instinktiv warf der hoch Thronende sich wieder hintenüber. — Da, — ein Knacken, ein Brechen von Holz,

— und der Kobold stürzte rücklings von seiner Baumveste herunter.

Man hätte glauben sollen, der Trunkene müßte den Hals brechen; aber in halber Sturzbahn blieb der laut Aufstärrende hängen. Die Gestalt schwippte bis auf den Boden nieder und hob und senkte sich nochmals. Ein Paar Arme und Beine fuchtelten in der Luft herum. Ein Knurren und etliche halb ausgestoßene Flüche wurden hörbar; dann trat wieder tiefes Schweigen ein.

Zwei Männer verließen inzwischen die Mühle und näherten sich in leisem Gespräch langsam und vorsichtig dem Buchenwäldchen.

„Seht mal, Vetter,“ sagte der eine, der Stimme nach bekannte Knecht vom Hofe, „Euer Dienst als Ortspolizist, Kassenbote, Nachtwächter, Totengräber, Leichenbitter, und Flurschütz verlangt allerdings eine umfangreiche Thätigkeit; aber Ihr habt doch auch manche freie Stunde am Tage, in der Ihr ruhig schlafen könnt. Ein Müller kommt aber nie ordentlich zu Bett.“

„Freilich!“ meinte der Vielseitige. „Mich kann's jedoch ärgern, daß mich der gestrenge Herr Schulze des Nachts so oft zum Fang ausschickt. Du lieber Himmel!“ Ich soll hier diese Nacht auf einen Fischdieb fahnden, der Eurem Herrn von Zeit zu Zeit ein paar Karpfen maust. Der Spitzbube wird mir schwerlich den Gefallen thun und gerade kommen, wenn ich da bin, ihn mitzunehmen.“

„Nun, zufällig kann's sich doch mal so fügen,“ beschwichtigte der Knecht seinen Begleiter. „Ich geh' schon ein wenig mit. Die Nacht ist gar zu schön, und morgen hol' ich den Schlaf auf dem Felde wieder nach.“

So schritten die Beiden dahin. Bald kamen sie an die stark beschülste Stelle des Teiches. Da stand auch der alte Weidenbaum.

„Wer in aller Welt,“ fragte plötzlich der Dorfbüttel und lugte scharf vor sich aus, „hält denn hier während der Nacht in einer Hängematte seinen Erholungsschlaf? — Doch still! Es ist wohl Euer Herr, der auf der Bauer liegt?“

„Ach, bewahre! Herr Hartwig weilt in seiner Kammer und der junge Meister ruht in der Mahlstube auf der Britsche. Das ist niemand anders — gebt Obacht! — als der verdammte Fischräuber!“

„Alle Vetter! Wenn das wahr wäre? — Auszeichnung vor dem Feinde! — Bericht des gestrengen Herrn Schulzen an die Regierung! — Silbernes Nachtwächterkreuz als Lohn für meine Thaten! — Den Bösewicht müssen wir fangen!“

„Ja, nun seht mal an; liegt der Unverschämte gerade in unserem zum Trocknen ausgespannten Fischnetz. Solche Frechheit ist noch gar nicht dagewesen!“

Der Diener der heiligen Hermandad trat noch einen Schritt näher an den Schnarcher heran. „Wenn wir den Kunden still arretieren könnten,“ flüsterte er, „dann haben wir es mit keiner Gegenwehr zu thun. Solch' ein roher Mensch schlägt manchmal unverschämt zu, und das ist fast immer unangenehm, namentlich für den Betroffenen.“

„J, so etwas ist sehr fatal,“ nickte der Knecht; „selten öffnet diese Sorte beim Zuschlagen die Hand. — Wartet mal: das dörfliche Staatsgefängnis, unser Sprißenhaus, möchte etwa fünfzehn Minuten von hier entfernt liegen. Dorthin wollen wir den Bösewicht vorsichtig mit samt dem Netze tragen. Wacht der Spitzbube dann auf, so sitzt er in der Falle.“

„Bravo, Christian! — Nein, Ihr seid ein Psiffikus und hättet „Aesser“ werden

müssen. Wenn ich eine höhere Stelle erhalte, schlage ich Euch zu meinem Nachfolger vor.“

Der so Gelobte nickte zufrieden.

„Jetzt an die That!“ sagte der Mühlenbewohner mit leiser Stimme. „Löst hier vom Weidenbaum die Schnüre behutsam ab; ich will sie auf der anderen Seite frei machen.“

Schweigend und mit großer Bedächtigkeit wickelten die beiden Freunde das starke Gedreh von den Stämmen los; dann faßte Jeder zwei Enden des Netzes, und als ob sie einen Toten trugen, wanderten die Verbündeten mit ihrem Fang kaum hörbaren Schrittes an der Mühle vorüber auf das unferne Spritzengebäude zu.

„Wenn nur der Schlüssel zum Hause da ist?“ tuschelte Christian, als er mit seinem Allirten an Ort und Stelle anlangte.

„Der steckt drin!“ antwortete eben so leise der Polizei-Verwalter des Dorfes. „Ich will schon machen!“

Nun wandte sich der Ortskundige im Rückwärtsschritt der Eingangsthüre zu, drehte den Schlüssel mit einer Hand um und avancierte, gefolgt vom Kameraden, in den dunklen Raum.

„Heraus kann er nicht wieder!“ flüsterte vergnügt der Ratsdiener. „Es ist also nicht nötig, daß wir den Herrn Schulzen, meinen Vorgesetzten, aus dem Schlafe wecken. Heute früh mache ich die Anzeige von dem erfolgreichen Nachtdienst und will auch dafür sorgen, daß Ihr mit im Protokoll genannt werdet. Das ganze Dorf gerät sicher in Erstaunen, wenn erst unsere That bekannt geworden ist.“

— Wundern soll's mich nur, ob der knauserige Müller wohl was losläßt.“

„Ach ja! Der Mann einen Thaler bekommen wir sicher.“ —

Der Gefangene war nicht erwacht. Vorsichtig legten die Häfcher den Schnarchenden auf ein Bündel alter Schläuche, schlossen geräuschlos die Thür und trennten sich unter derbem Handschlag und vergnügtem „Gute Nacht“-Wunsch.

Obwohl es noch früh am Morgen war, begann doch schon auf den Höfen des Dorfes die altgewohnte Thätigkeit. Pferde wurden von den Knechten abgefüttert, damit die Arbeitstiere nicht hungrig auf das Feld mußten; Mägde begaben sich, blanke Eimer in der Hand, in die Ställe zum Melken der Kühe und das Borstenvieh rumorte und grunzte in den Koben nach Futter, als hätte es schon drei Tage nichts zu fressen bekommen.

Hier und da that sich ein Thorweg der Bauernwirtschaften auf und ein Ackerer fuhr in kurzem Trabe die Dorfstraße herunter dem Felde zu.

Jetzt klapperten auch bald Knaben und Mädchen in ihren Holzpantoffeln das holprige Pflaster entlang. Die junge Welt eilte nach dem Schulgebäude, denn im Sommer pflegt der Unterricht auf dem Lande frühzeitig zu beginnen.

Mit buntgeblütem Schlafrock angethan, saß der alte Kantor in der Hainbuchenlaube vor seinem Häuschen, schmauchte selbstgezogenen

Tabak, der nur für die freie Natur sich eignete, und fütterte die Spazier.

Auch in der Elstermühle war das Gefinde längst in voller Thätigkeit. Christian schnitt auf der Scheundiele Häcksel, pfiß dabei eine lustige Melodie und lachte von Zeit zu Zeit vergnügt vor sich hin.

Schon in frühester Morgenstunde hatte sich Hartwig an den Teich begeben, um nachzusehen, was sein Gast eigentlich angebe und wie es mit dem Abfangen des Fischdiebes ausgefallen sei. Nicht wenig aber staunte der Müller, als er die Stätte leer fand. Da fiel sein Blick auf den grauen Filzhut, der im Grase lag. Er hob die Kopfbedeckung auf. Unweit davon lag auch die Brille des Kleinen.

(Fortsetzung folgt.)

**Sieziges.**

— Am Samstag den 12. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr findet in Calmbach eine gemeinschaftliche Uebung der Feuerwehren von Calmbach, Höfen und Wildbad statt, wobei die Feuerwehr von Calmbach vollzählig und mit sämtlichen Gerätschaften, die Feuerwehren von Höfen und Wildbad mit den zur auswärtigen Hilfeleistung bestimmten Mannschaften und Geräten zu erscheinen haben.

**Gemeinnütziges.**

(Gegen Auszehrung.) Der an alten Weiden wachsende sogenannte Weidenschwamm (Boletus suaveolens) wurde früher von den Landleuten gegen verschiedene Leiden, wie z. B. gegen Krämpfe, Mandelbräune (als Gurgelmittel), Erbrechen, Durchfall, schwächende Nachtschweiß und besonders gegen Lungenschwindsucht mit Erfolg angewendet. Dieses alte Volksmittel wird neuerdings der Vergessenheit entrisen und als ein sicheres Heilmittel gegen Auszehrung empfohlen. Es soll nach der „Sächs. Schul-Ztg.“ manchen Patienten wieder hergestellt haben, welcher bereits von den Ärzten aufgegeben war. Bei Anwendung dieses Mittel schlage man folgendes Verfahren ein: Man glimme ein Stück Weidenschwamm, den man mit einem Meißel vom Baume abgestochen und, wenn er feucht ist, auf einen warmen Ofen getrocknet hat, an Holzfohle gehörig an, lege das glimmende Stück auf einen irdenen Teller, setze diesen auf den Herd, lege eine Menge trockener Weidenschwammstücke auf das glimmende Stück und lasse alles zu Asche verglimmen. Von dieser Asche nehme man täglich dreimal eine Messerspitze voll mit erwärmter, ungesalzener Butter ein. Während der Kur, die mehrere Wochen währen kann, vermeide man Spirituosen, Lagerbier, saure und fetten Speisen, genieße dagegen Brot- und Semmel-suppe, weiche Eier, verdünnte abgekochte warme Milch, Gerstenkaffee, auch etwas leichtes Bier.

**Vermischtes.**

(Ein teures Pferd.) Das berühmte Rennpferd Ormonde, das der Herzog von Westminster an Don Juan Bocan von Buenos-Ayres verkauft hat, hat vor einigen Tagen auf dem Dampfer „Elbe“ die Reise von Eng-

land nach Südamerika angetreten. Der Kaufpreis ist 14 000 Pfd. St., der höchste Preis, der jemals für ein Pferd bezahlt worden ist.

(Berlin ist jetzt Aderthalb-Millionenstadt.) Am 14. September hatte es laut amtlicher Statistik 1 499 895 Einwohner. Nach der erfahrungsmäßigen Zunahme sind die damals noch fehlenden 100 Personen inzwischen längst hinzugekommen.

(Guter Rat.) In einem Gasthause wird einem Gaste ein Entenbraten vorgesetzt, in dessen Haut noch zahlreiche Federstummel stecken. Bei der Zechen wird ihm der Braten mit 3 M. berechnet. „Sagen Sie dem Wirte,“ wendet sich der Gast zum Kellner, „daß er seine Enten ebenso gründlich rupfen möchte, wie seine Gäste.“

(Ein wertvoller Hund.) Auf der Hunde-Ausstellung zu Cannstatt hat ein Herr Liebmann aus Frankfurt für seinen ausgezeichneten Schäferhund (Germstorf) einen ersten Preis bekommen. Demselben wurden von einem Liebhaber vergebens 3000 M. für das Tier geboten.

**Mondnacht.**

In stiller Nacht die Sterne gingen  
Am Himmel hoch in ernster Pracht  
Ein Säuseln hört' ich und ein Klingen  
Wohl durch die stille Mitternacht.  
Doch war es nicht der Blätter Rauschen,  
Es war nicht Nachtigallenfang:  
Aus tiefster Seele muß' ich lauschen  
Dem nie gehörten süßen Klang.  
Und o mir war's, als käm geflogen  
Ein Flötenton aus Fels und Stein,  
Als sängen aus des Baches Wogen  
Sirenen ihre Zauberreihn;  
Als kullten leise, schlummertrunken  
Im süßen Traum sich Fels und Wald,  
Wie halb in Schlummer schon gesunken  
Ein Kindlein noch Gebete lallt.

Als ob in seinem Silbernagen  
Der Mond ein Silberlied sich sang,  
Als da geheim in tausend Sprachen  
Der Sterne nächtlich Plaudern klang;  
Als stieg schon vom Himmel nieder  
Der Träume leicht beschwingter Chor  
Und sänge Märchen, sänge Lieder  
Den Schlummernden ins wache Ohr.

Das, o Natur, ist deine Weise,  
Es ist dein nächtlich Feierlied,  
Das hell wie Orgellaut und leise  
Wie ein Gebet das All durchzieht.  
Und wo dich Sterbliche vernehmen,  
Da machst du schnell die Herzen weit,  
Zu linder Wehmut wird ihr Gramen  
Zu stiller Hoffnung wird ihr Leid.

**Burkin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Kammgarbstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direkt an Private portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wildbad.

**Wiederholter Steinakkord.**

Am Donnerstag den 10. d. M., morgens 8 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Wildbad das Beiführen und Schlagen von 970 cbm Splittsteinen für das neue Kleinenzthalstraße wiederholt verakkordiert.

Revier Wildbad.

**Bärlappmoos-Verkauf.**

Am Donnerstag den 10. d. M.,

morgens 9 Uhr wird das Bärlappmoos im Revier Calmbach und Wildbad auf dem Rathhaus in Wildbad auf 5 Jahre verpachtet.

Ein

**Zimmermädchen**

wird auf Martin gesucht. Dasselbe muß gute Zeugnisse haben und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterziehen.

Frau Clara Voos,

Sensenfabrik bei Neuenbürg.

21



W i l d b a d.

## Ein kräftiger Bursche

welcher Lust hat, die **Brot- und Feinbäckerei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine **Lehrstelle** bei

Bäckermeister **Bechtle**.

## Verbesserte Original-Oberschwefelseife

von **Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** Allein echtes, erlesenes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten **Santunreinigkeiten, Wässer, Flechten, Frostbeulen, Finnen** etc. **Vorr: Stück 50 Pfg. bei Apoth. Th. Umgelter.**

W i l d b a d.

## Freiwillige Feuerwehr.



Nachdem die freiwillige Feuerwehr auf Grund der Landesfeuerlösch-Ordnung vom 7. Juni 1885 neu organisiert worden ist, ist eine **Neuwahl** des Kommandanten, seines Stellvertreters und der Abteilungsleiter, sowie des Kassiers, des Schriftführers und des Magazinverwalters für die 5 Jahre, 1. April 1889/94, vorzunehmen.

Die Wahl hat mittelst geheimer Abstimmung zu erfolgen und zwar die des Kommandanten, seines Stellvertreters, des Kassiers, Schriftführers und Magazinverwalters durch sämtliche Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr, die der Zug-Kommandanten und Zug- und Sectionsführer je durch die betreffenden Züge, wobei einfache Stimmenmehrheit entscheidet und die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig ist. Bei der Wahl der Abteilungsleiter ist die Mannschaft nicht auf die betreffenden Züge beschränkt.

Die Wahl findet am

**Sonntag den 13. Oktober 1889,**  
vormittags von 8 — 9 Uhr

im Rathausaal statt und tritt die Kompagnie hierzu um 7 1/2 Uhr vor dem Rathause an.

Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt zugsweise.

Wildbad, den 7. Oktober 1889.

Das Kommando:

**Fr. Rometsch.**

Ich bin zurückgekehrt.

**Dr. Josenhans.**

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der R. Württ. Staatsregierung.

**Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.**

Am 31. Dec. Ende 1888: **M. 62799882**, darunter außer den Prämienreserven noch **M. 4 1/2 Millionen Extrareserven.**

Versicherungsbestand: **37179 Policen** über **M. 45145296** versichertes Kapital und **M. 1243188** versicherte Rente.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

**Lebensversicherung.**

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende z. Zeit **28%** der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre.

Jahresprämie für je **M. 1000** Versicherungs-Summe **M. 15.70 17.90 21.30 25.50**.

bei **28%** Dividende nach 3 Jahren nur noch **11.31 12.89 15.34 18.36**.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

**Kriegsversicherung für Wehrpflichtige** gegen jährliche Extraprämie von **1%** der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert. **Berufsoffiziere** haben einen besonders normierten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen.

**Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.**

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

Wildbad: **Chr. Wildbrett**, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: **Carl Bügenstein**.

## Dr. med. H. A. Wildermuth in Stuttgart

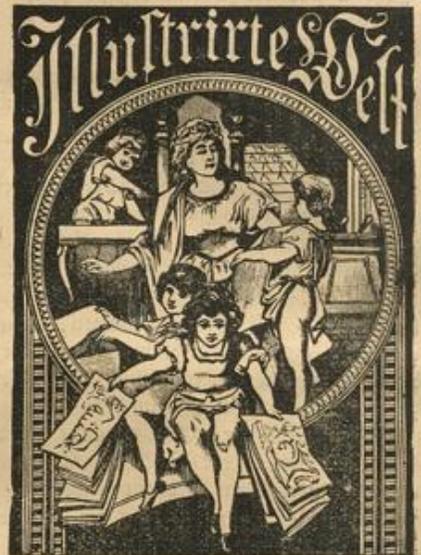
wird (wie bisher als ärztlicher Vorstand der Anstalt Schloss Stetten i. R.) **Nervenranke**, insbesondere mit **Epilepsie** und ähnlichen Leiden behaftete, deren Bedürftigkeit durch ein amtliches Zeugnis beglaubigt ist, **unentgeltlich** ärztlich beraten. Persönliche Vorstellung notwendig.

**Sprechstunde täglich 2 — 4 Uhr. Eugenstr. 4 II.**

**Eine Wohnung** bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör ist bis Martini zu vermieten. **Bernhard Queißner, Kutscher.**

## Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung und Stärkung **der Sehkraft.** Selt mehr als 50 Jahren m. best. Erfolge angewandt. Hergestellt in der Apotheke von **Dr. F. G. Geiss** Nachf. zu Aken a. d. Elbe. Dasselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein ausserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben. Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke von **Th. Umgelter** in Wildbad.



Deutsches Familienbuch. „Die Illustrierte Welt“ hat soeben einen neuen Jahrgang begonnen. Zwei große, außerordentlich spannende Romane eröffnen ihn:

„Die Grundmühle“ von **Friedrich Jacobson** und

„Unter dem weißen Adler“ von **Gregor Samarow**,

denen sich zahlreiche interessante Novellen und Erzählungen anschließen, sowie eine Fülle nützlicher und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft, der Technik, über Hauswirtschaft, Küche, Keller, Garten, ferner Spiele, Rätsel, Rebus, Schach, Rezepte u. s. w.

**Zahlreiche prächtige Illustrationen.**

Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur **30 Pfennig** (also wöchentlich eine Ausgabe von nur **15 Pfennig**.)

Abonnements-Aannahme in allen Buchhandlungen und Postanstalten.



## Da der Anker-Pain-Expeller

bereits in den meisten Familien als zuverlässiges Hausmittel vorrätig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für je. o. welche dies als bewährte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der **Anker-Pain-Expeller** mit den besten Erfolgen als **schmerzlindernde und heilende Einreibung** bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißern, Hüftweh, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnweh** usw. angewendet wird. Dieses Hausmittel ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Nur echt mit „Anker“! Vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot: **Marien-Apotheke, Nürnberg.**

